1|2017

Januar 2017, Nummer 102, ZKZ 23262

transparent

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Sachsen-Anhalt

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. / Lehrergewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

Seite 3: Digitale Bildung – aber wie in Sachsen-Anhalt?

Seite 5: Wie politisch sind Bildungsmedien?

Seite 15: Was Sie wissen sollten – Husten, Schnupfen, Heiserkeit

Seite 16: Exkursionen für die Senioren des VBE 2017

Helmut Pastrik

Herausforderungen für das Jahr 2017 müssen wir gemeinsam meistern

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich hoffe, dass Sie die Weihnachtsferien und den Jahreswechsel erholsam verbracht haben und neue Energie für das neue Jahr tanken konnten. Ich wünsche Ihnen für das Jahr 2017 alles Gute und eine große Portion Gesundheit für die Bewältigung der Anforderungen und Herausforderungen im alltäglichen Schulleben. Vergessen Sie bei Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit aber nicht, auch Zeit für die Familie und Erholungszeiten einzuplanen. Denn auch das ist wichtig für eine ausgeglichene Lebensweise.

Der VBE Sachsen-Anhalt will Sie dabei entsprechend seinen Möglichkeiten tatkräftig unterstützen.

Das Jahr 2017 wird uns viel abverlangen und unsere gemeinsame Stärke und Geschlossenheit wieder einmal auf die Probe stellen.

Den Auftakt bildete wie jedes Jahr die dbb-Jahrestagung vom 08.–10.01.2017 in Köln. In der letzten Zeit haben wir sicher alle die Zunahme von EU-skeptischen bis hin zu europafeindlichen Parteien und Bewegungen beobachten und wahrnehmen können. Deshalb hatte der dbb beamtenbund und tarifunion für die diesjährige Jahrestagung als Motto „Europa – quo vadis?“ gewählt. Ich möchte hier nur kurz einige Ausführungen und Eindrücke wiedergeben. Auf der Homepage des dbb können Sie sich umfassend zu der Jahrestagung informieren (http://www.dbb.de/der-dbb/events/dbb-jahrestagung/dbb-jahrestagung-2017.html).

Ich habe schon an mehreren Jahrestagungen teilgenommen und kann nur sagen, dass es sich gelohnt hat und ich sicher nicht das letzte Mal in Köln war. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Anfahrt- und Übernachtungskosten muss man in der Regel selbst tragen (Hotelkosten zum vergünstigten dbb-Tarif). Aber es lohnt sich. Man könnte die Teilnahme mit einem Kurzurlaub in Köln und evtl. mit einem Kulturevent verbinden (Musical, Karneval, Holiday on Ice).

Hochkarätige Teilnehmer aus der Politik und dem öffentlichen Leben fanden in diesem Jahr den Weg nach Köln (Bundestagswahl!). Allen voran Bundeskanzlerin Angela Merkel, gefolgt von Bundesinnenminister Thomas de Maizière, NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln Henriette Reker. Moderiert wurde die Jahrestagung wieder souverän von der ZDF-Moderatorin Dunja Hayali. Ausnahmslos bedankten sich alle bei den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes für den täglichen Einsatz und die geleistete Arbeit. Angela Merkel sagte: „Fast jede Bürgerin und jeder Bürger hat mit Ihnen Kontakt. Sie geben dem Staat sozusagen ein Gesicht.“ Hannelore Kraft lobte den „fantastischen Einsatz“ der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Lehrer, Polizisten, Rettungskräfte, im Strafvollzug oder in den Finanzämtern und sagte, „sie garantieren das Funktionieren unseres Staates“. Der Bundesinnenminister hob in seiner Rede insbesondere die Kolleginnen und Kollegen hervor, die in den letzten Wochen „intensiv für die Sicherheit Deutschlands gearbeitet haben“.
In seiner Eröffnungsrede hat Klaus Dauderstädt, Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion, mehr Wertschätzung für den öffentlichen Dienst gefordert. „Zu gering geschätzt von der Politik“ und „zu wenig respektiert von den Bürgern“, konstatierte er in seiner Rede. Das war für ihn die letzte Eröffnungsrede, denn er wird zum Gewerkschaftstag des dbb beamtenbund und tarifunion im November dieses Jahres nicht noch einmal für dieses Amt kandidieren.

Die Dankbarkeit, Aufrichtigkeit und Wertschätzung der Politik in den Ländern wird sich in den kommenden Wochen zeigen. Ab dem 18. Januar sitzen wir wieder gemeinsam am Verhandlungstisch mit der TdL (Tarifgemeinschaft deutscher Länder) zur Tarifrunde 2017. Unsere Forderungen für die Tarifrunde stehen und ich hoffe auf eine tatkräftige Unterstützung aller Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder, insbesondere auch in unserem Bundesland und im VBE Sachsen-Anhalt, diesen Forderungen auch Nachdruck zu verleihen. Dazu rufe ich schon heute alle VBE-Mitglieder unseres Bundeslandes auf.

Die Bundeskanzlerin und der Bundesinnenminister gingen in ihren Reden auch auf die Notwendigkeit und die

Herausforderungen der Digitalisierung ein. Die Digitalisierung in den Verwaltungen gehöre zu den zentralen Zukunftsaufgaben, betonte Thomas de Maizière. Angela Merkel sagte zur Digitalisierung, „die den Binnenmarkt und unser aller Leben verändert“, und beklagte, dass die Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung zu langsam vorangehe und den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger nicht genüge. So forderte sie, dass wir auch in diesem Sinne ein moderner Staat sein müssen.

Die Notwendigkeit, etwas auf diesem Gebiet zu tun, ist nun auch in Sachsen-Anhalt angekommen. So soll in diesem Jahr die Digitale Agenda Sachsen-Anhalt erstellt werden. Die Auftaktveranstaltung findet am 8. Februar in Magdeburg statt, zu der ich eingeladen bin und an der ich auch teilnehmen werde.

Wenige Wochen nach den Tarifverhandlungen findet am 25./26. April der Gewerkschaftstag des dbb sachsen-anhalt in Wernigerode statt. Es wird Bilanz gezogen, der neue Landesvorstand gewählt und die Arbeit für die nächste Legislaturperiode abgesteckt.
Am 25. August folgt dann unser Landesvertretertag in Sangerhausen und, wie bereits angekündigt, vom 20.–22. November der Gewerkschaftstag des dbb beamtenbund und tarifunion in Berlin mit analogen Tagesordnungen.

Sie sehen, dass wir in diesem Jahr vor großen Herausforderungen stehen. Aber auch diese werden wir, wie schon in den vergangenen Jahren, gemeinsam bewältigen. Packen wir es gemeinsam an, dann schaffen wir es auch. Da bin ich mir sicher.

Ihr Helmut Pastrik

Digitale Bildung – aber wie in Sachsen-Anhalt?

Torsten Wahl

Die Kultusministerkonferenz (KMK) beschloss auf ihrer letzten Tagung im Dezember 2016 ihr Strategiepapier „Bildung in einer digitalen Welt“.

Das Bundesbildungsministerium (BMBF) stellte am 12. Oktober 2016 seine „Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft“ vor.

Zeitlich dazwischen gelegen, wurde unter der Federführung des Bundeswirtschaftsministers der 10. Nationale IT-Gipfel mit dem Thema „Lernen und Handeln in der digitalen Welt“ im November 2016 durchgeführt.
Alle drei Veranstaltungen veröffentlichten Strategiepapiere, die sich irgendwie mit digitaler Bildung befassen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie von der Schule und den Lehrerinnen und Lehrern fordern, auf dem Gebiet der digitalen Bildung aktiv zu werden.

Konkreter wurden dabei das BMBF und die KMK.

Das BMBF stellte auch gleich Gelder für die nächsten Jahre in Aussicht. Über einen Zeitraum von fünf Jahren mit rund fünf Milliarden Euro sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, die rund 40.000 Grundschulen, weiterführenden allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen in Deutschland mit digitaler Ausstattung wie Breitbandanbindung, WLAN und Geräten zu versorgen.

Im Gegenzug sollen sich die Länder verpflichten, die entsprechenden pädagogischen Konzepte, die Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie gemeinsame technische Standards umzusetzen. Die Grundlage für eine solche Vereinbarung ist Artikel 91c des Grundgesetzes, der die Zusammenarbeit von Bund und Ländern im Bereich der Informationstechnik ermöglicht.

Darauf basierend hat die KMK in ihrem Strategiepapier verschiedene Felder für das Handeln von Bund, Ländern, Kommunen und Schulträgern sowie Schule benannt und beschrieben:

1. Aufgabe der Länder ist es, in den Bildungsplänen der verschiedenen Unterrichtsfächer die angestrebten digitalen Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler als Bildungsziele zu verankern.
2. Eine gemeinsame Aufgabe von Ländern, Bund und Schulträgern besteht darin, eine funktionssichere und leistungsfähige digitale Infrastruktur für Schulen sowie Schülerinnen und Schüler aufzubauen.
3. Zugleich werden die Länder Aus- und Fortbildungsprogramme für die Lehrerinnen und Lehrer ausarbeiten und umsetzen. Gemeinsam müssen Länder und Bund zudem zahlreiche rechtliche Fragen des Datenschutzes und des Urheberrechtes klären.
4. Die Länder müssen zudem in der Zusammenarbeit mit Fachleuten aus dem Bereich digitaler Medien wie zum Beispiel Software-Entwicklern und Schulbuchverlagen die Entwicklung und Gestaltung anwenderfreundlicher und für den Unterricht geeigneter Lernprogramme voranbringen.
5. Zuletzt gilt es, digitales Lernen in Schule und Unterricht mit digitalen Lernplattformen und digitaler Schulverwaltungssoftware zu verbinden.

Für die Schulen formuliert die KMK einen Kompetenzrahmen, der zeitlich sehr eng gehalten ist. Die Umsetzung dieses Rahmens wird einen bildungspolitischen Schwerpunkt der Länder in den kommenden Jahren darstellen. Ziel ist dabei, dass alle Schülerinnen und Schüler, die zum Schuljahr 2018/19 in die Grundschule eingeschult werden oder in die Sekundarstufe I eintreten, bis zum Ende der Pflichtschulzeit die in diesem Rahmen formulierten Kompetenzen erwerben sollen. Diese für die Strategie zentrale Maßnahme soll somit ab 2026 umgesetzt sein.

Diese Kompetenzen umfassen 6 Kompetenzbereiche:
1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
2. Kommunizieren und Kooperieren
3. Produzieren und Präsentieren
4. Schützen und sicher Agieren
5. Problemlösen und Handeln
6. Analysieren und Reflektieren

Digitale Kompetenzen werden damit zum integrativen Teil der Fachcurricula aller Fächer. Die beruflichen Schulen nehmen die technologischen und wirtschaftlichen Veränderungen aus der Digitalisierung im Unterricht auf. Die mit der Digitalisierung verbundenen Entwicklungen, wie Internet der Dinge, Industrie beziehungsweise Wirtschaft 4.0, Wissensmanagement, smartes Handwerk, digitales Bauen, eCommerce, smarte Landwirtschaft oder eHealth, werden in den Bildungsplänen der Länder berücksichtigt.

Aus Sicht des VBE Sachsen-Anhalt sind diese Zielstellungen sehr ehrenwert. Es heißt nun für uns, anpacken und mithelfen, diese Aufgaben in die Tat umzusetzen. Dabei muss vor allem darauf verwiesen werden, dass eine grundlegende und begleitende Ausbildung für die Schülerinnen und Schüler, insbesondere in der Sekundarstufe I, notwendig ist. Das fordert der VBE Sachsen-Anhalt schon seit sehr mehreren Jahren (siehe transparent 4/2008). Ein bisschen Textverarbeitung in Deutsch, mal etwas Tabellenkalkulation in Mathematik oder Bildbearbeitung in Kunst nebenher funktioniert nicht.
Und wird auch nicht funktionieren, da die Schülerinnen und Schüler viel zu unterschiedliche Voraussetzungen von zu Hause her mitbringen oder in ihren Lebensumfeldern erwerben.
Zum anderen bedeutet die Planung einer längeren Unterrichtseinheit, z. B. zur Tabellenkalkulation, einen enormen zeitlichen Aufwand, vor allem in der Durchführung. Hinzu kommt die zum Teil nicht mehr zeitgemäße technische Ausstattung der Schulen. Letzteres soll und muss mithilfe der neuen Initiativen des Bundes der Vergangenheit angehören.

Für die begleitende Bildung und Ausbildung der Schülerinnen und Schüler könnte unser Bundesland doch auf die sächsischen Erfahrungen zurückgreifen. Dort wird ab Klasse 7 eine Pflichtstunde Informatik, zusätzlich zum Unterrichtsfach Technik/Hauswirtschaft in den Mittel- und Oberschulen, in allen allgemeinbildenden Formen der Sekundarstufe I angeboten.
Aber auch die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer, um die digitale Bildung auch umzusetzen, ist dringend zu überdenken und zu überarbeiten.

Der VBE Sachsen-Anhalt steht hier als Partner zur Verfügung.

In welcher Form dies geschehen kann, können Sie dem Fortbildungsangebot zum Thema „Bildungspolitik in Sachsen-Anhalt zukunftsfähig gestalten“ entnehmen. Hier wird auch eine Fortbildung zum Umgang mit der preisgekrönten MyBookMachine des co.tec GmbH angeboten.

Der VBE Sachsen-Anhalt bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit, die MyBookMachine sowie MasterTool zu einem besonders günstigen Preis zu erwerben.

Neben inhaltlichen und sächlichen sind gesamtkonzeptionelle Fragen und Probleme zu klären. Dazu gehört auch der Datenschutz, der Ausbau und Einsatz von LAN- oder besser noch WLAN-Netzen in den Schulen oder die konzeptionelle Ausgestaltung.

Hierzu fordert der VBE Sachsen-Anhalt das Land auf, sich gemeinsam mit den Schulträgern, Kommunen, Datenschutzbeauftragten sowie den Vertretern der Schüler, Eltern und Lehrergewerkschaften an einen Tisch zu setzen und nach umsetzbaren Lösungen zu suchen.

Torsten Wahl,
stellvertretender Landesvorsitzender

Der nächste wichtige Schritt auf dem Weg in die digitale Welt

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat am 8. Dezember 2016 ihre Strategie zur „Bildung in der digitalen Welt“ verabschiedet. Der Didacta-Verband der Bildungswirtschaft und der Verein „Bündnis für Bildung“ begrüßen in einer Pressemitteilung vom 08.12.2016 diese Strategie, die unter anderem auch eine Weiterentwicklung der Curricula vorsieht.

Didacta-Präsident Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis: „Die Länder haben den inhaltlichen Rahmen für die Bildung in der digitalen Welt abgesteckt. Zugleich haben sie Maßnahmen zur Qualifizierung der Fachkräfte festgelegt sowie Qualitätskriterien für digitale Bildungsmedien und die technische Ausstattung aufgestellt. Nach der Ankündigung des Bundes, flächendeckend in moderne IT-Infrastrukturen zu investieren, ist dies nun der nächste wichtige Schritt für die Bildungseinrichtungen, ihren Weg in die digitale Welt zu finden.“

Jetzt werde es entscheidend darauf ankommen, wie Bund, Länder und Gemeinden kooperieren, um ihre strategischen Ziele gemeinsam zu erreichen. „An diesem Prozess sollten Gesellschaft, Bildungswirtschaft und Forschung mitwirken können, um praktische, technologische Erfahrungen und wissenschaftliche Expertisen bei der Gestaltung des ‚Digital Turn‘ einzubeziehen“, so Fthenakis. Christine Hauck, 1. Vorsitzende des Bündnisses für Bildung, ergänzt: „Die Strategie ist in einem offenen, partizipativen Prozess entstanden, an dem sich auch die Bildungswirtschaft beteiligt hat. Diese Art der Kooperation wünschen wir uns nun auch bei der konkreten Umsetzung.“

Ein Gesamtkonzept für die Bildung in der digitalen Welt muss viele Aspekte umfassen. Fthenakis: „Damit Bildung in der digitalen Welt gelingt, benötigen wir geeignete pädagogische Konzepte, qualitativ hochwertige digitale Lehr- und Lerninhalte sowie gemeinsame technische Standards. Hierzu zählen etwa ein breitbandiger Internetzugang und eine auf die pädagogischen Bedürfnisse der Bildungsinstitutionen zugeschnittene digitale Infrastruktur.“

Der Didacta-Verband und das Bündnis für Bildung sind gerne bereit, ihre Expertise bei der Gestaltung neuer Konzepte und Lernumgebungen einzubringen. Schon heute können sie eine ganze Reihe von Konzepten sowie konkrete Modelle und Handlungsempfehlungen für die Bildung in der digitalen Welt vorweisen, beispielsweise zur Standardisierung der IT-Infrastruktur in Schulen und zur Verknüpfung von regionalen, lokalen und anbieterbezogenen Netzen und Plattformen.

Fthenakis: „Die beste Technik allein garantiert jedoch nicht, dass die pädagogischen Ziele erreicht werden. Vielmehr müssen wir die Fachkräfte aller Bildungsstufen in die Lage versetzen, gemeinsam mit den Lernenden die Kompetenzen zu entwickeln, die für ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Leben in der digitalen Gesellschaft und Arbeitswelt nötig sind. Die Stärkung der digitalen Kompetenzen, um einen konstruktiv-kritischen und sozial verantworteten Umgang mit neuen Technologien zu sichern, sollte das Ziel sein.“

Weitere Informationen zur KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ unter: www.kmk.org

vbe-redaktionsteam

Wie politisch sind Bildungsmedien?

Dieser Frage gingen am 10. und 11. November 2016 die 60 Teilnehmer/-innen der Bildungskonferenz in Berlin nach. Veranstalter waren die Ludwig-Maximilians-Universität München und die Humboldt-Universität zu Berlin, unterstützt vom Verband Bildungsmedien e. V.

Tagungsbericht
von Johanna Böttges, die-journalisten.de GmbH

Die Ansprüche an Bildungsmedien seitens der Politik, der Wissenschaft, der Verbände und nicht zuletzt der Lernenden sind hoch – und gehen teils weit auseinander. Wie wirken diese Kräfte auf Lehrmaterialien? Und welchen Einfluss haben Schulbücher auf unsere Gesellschaft? Kurzum: Wie politisch sind Bildungsmedien und was können und sollen sie leisten? Über diese Fragen tauschten sich Vertreter/-innen von Verlagen und Wissenschaft, Schulverwaltung und Bildungspolitik, Lehrer- und Elternverbänden in Berlin aus.

Vertreter der Lehrerverbände

In seinen einleitenden Bemerkungen warnte Wilmar Diepgrond, Vorsitzender des Verbands Bildungsmedien e. V., vor einer „Tendenz zum Einheitsschulbuch“, die sich in einigen europäischen Ländern abzeichne. „Es ist wichtig, dass die Vielfalt der Angebote bestehen bleibt.“ Wie viele unterschiedliche Kräfte versuchen, auf diese Angebote Einfluss zu nehmen, verdeutlichte Joachim Kahlert, Professor für Grundschuldidaktik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, anhand aktueller Beispiele. Ist die Karikatur des türkischen Präsidenten zulässig? Dürfen Schulbücher Massentierhaltung kontrovers behandeln? Wann gerät die Darstellung amerikanischer Ureinwohner zum Klischee? Debatten wie diese, oft begleitet von Interventionsversuchen verschiedener Akteure, unterstreichen laut Kahlert den Stellenwert von Schulbüchern für die Verständigung einer zunehmend komplexen Gesellschaft. Er mahnte jedoch, sich nicht in Endlosdiskussionen zu verlieren. „Vielmehr muss es darum gehen, Impulse für eine kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen kulturellen Praxen zu setzen“, so Kahlert.

Einschränkung hält auch Heinz-Elmar Tenorth, emeritierter Professor für Historische Erziehungswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, für die Voraussetzung eines funktionierenden Bildungssystems. Statt die Schule mit unerfüllbaren Erwartungen zu überfrachten, solle man ihre Grenzen anerkennen und sich auf ihre tatsächlichen Leistungen besinnen. Die „Entlassung aller Probleme dieser Welt auf die Schule“ hält Tenorth für ein illusorisches Unterfangen.

Welchen Anteil an dieser Entwicklung Journalisten haben, erörterte Regina Mönch, Feuilletonredakteurin der F.A.Z. Sie kritisierte, dass Pressevertreter Behauptungen von Behörden oder Verbänden in ihren Berichten oft unhinterfragt übernähmen, und forderte: „Journalisten sollten nicht nur als Vermittler tätig sein, sondern als kritische Richter.“ Auf der anderen Seite werde es für Mönch selbst schwieriger, Gesprächspartner zu finden, die bereit seien, offen mit Journalisten zu sprechen. Neben allgegenwärtigen Themen wie der Digitalisierung kämen Versäumnisse wie der funktionale Analphabetismus von 7,5 Millionen Schulabgängern in der Berichterstattung zu kurz, so die Redakteurin.

Nichtsdestotrotz nahm die Bildungskonferenz die Digitalisierung zum Anlass zu fragen: „Wenn Wissen immer und überall verfügbar ist, was wird aus unserem tradierten Verständnis von Bildung?“ Darin, dass Lernkanon und analoger Unterricht keineswegs überflüssig werden, waren sich die Podiumsgäste um Moderator Lothar Guckeisen einig. „Natürlich ist digitale Bildung wichtig“, räumte Ewald Kiel ein, Professor für Schulpädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. „Aber dass die Digitalisierung das Lernen revolutioniert, halte ich für übertrieben.“ Auch Dr. Ilka Hoffmann, Leiterin des Organisationsbereichs Schule im Vorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), sieht in digitalen Medien in erster Linie ein Werkzeug. Sie plädierte dafür, Chancen und Risiken abzuwägen: „Studien zeigen, dass gerade Schüler, die Probleme mit der Aneignung von Lernstoffen haben, über Beziehungen lernen.“ Der Geschäftsführer des Verbands Bildungsmedien Andreas Baer hob die Möglichkeiten hervor, die digitale Lernmittel beispielsweise für die individuelle Förderung bieten. Digitale Bildungsmedien seien bei den Verlagen bereits verfügbar, doch die Schulen bräuchten die von der Bundesregierung mit dem Digitalpakt in Aussicht gestellten Milliarden, um sie nutzen zu können.

Dr. Anja Hagen

Auch Dr. Maren Saiko, Vorstandsmitglied des Verbands Bildungsmedien, forderte die Politik auf, die nötigen Rahmenbedingungen für digitale Medien zu schaffen. Von der Idee bis zur ministeriellen Genehmigung zeichnete sie nach, wie ein Lehrwerk entsteht. Mit Teams aus Fachleuten und Praktikern, vielfältigen Korrektiven und einer Qualitätssicherung durch die Redaktion leisteten die Verlage einen wesentlichen Beitrag zum Bildungserfolg, der jedoch oft unterschätzt werde, so Saiko.
Viola B. Georgi, Professorin an der Universität Hildesheim für Erziehungswissenschaften, betrachtet Bildungsmedien als zentrales Instrument zur Darstellung gesellschaftlicher Vielfalt. Allerdings seien sie keine Träger objektiven Wissens, sondern hätten stets diskursiven Charakter. Als Leiterin des Zentrums für Bildungsintegration stellte Georgi eine gemeinsam mit dem Georg-Eckert-Institut durchgeführte Studie vor, der zufolge aktuelle Schulbücher Migration eher problematisieren, statt sie als Normalität darzustellen. Die Pädagogin sprach sich für mehr interkulturelle Bildungsmedienforschung aus, die die Rolle der Schüler und Lehrkräfte als aktive Subjekte berücksichtigt.

Wie die Macherinnen und Macher von Bildungsmedien versuchen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, verdeutlichte Dr. Anja Hagen, Geschäftsführerin des Cornelsen Verlags. Sie zeigte, wie Abbildungen unterschiedlicher Lebenswirklichkeiten in Unterrichtsmaterialien zustande kommen. „In dem Moment, wo man Bildungsmedien macht, vereinfacht man, selektiert und betreibt Modellbildung“, sagte Hagen. Gleichzeitig sollten sich alle Lernenden mit den dargestellten Lebensformen identifizieren können. Damit das gelingt, organisiert ihr Verlag Schulungen in einem internen Expertennetzwerk, konsultiert externe Fachleute und kooperiert mit Netzwerken von Lehrkräften mit Migrationshintergrund.

Wie entsteht ein Lehrplan – und wer bestimmt, was darin steht? Darüber tauschten sich Vertreter der staatlichen Bildungsinstitute in Sachsen, Bayern und Baden-Württemberg aus. Prof. Peter Grotz vom baden-württembergischen Landesinstitut für Schulentwicklung bezeichnete die vier Jahre dauernde Entwicklung neuer Bildungspläne als spannende Zeit mit teils hitzigen Debatten. Für einen transparenten Prozess hatten die Beteiligten Zwischenergebnisse online gestellt und wertvolle Rückmeldungen erhalten. „Das war zwar anstrengend, aber durchaus konstruktiv und hat zu einem besseren Ergebnis geführt“, bilanzierte Grotz. „Ein Lehrplanwerk zu erarbeiten, ist ein langwieriger und komplexer Prozess. Kritik muss man ein Stück weit aushalten“, bestätigte Angela Bachmann vom Sächsischen Bildungsinstitut, das kürzlich sämtliche Lehrpläne für allgemein- und berufsbildende Schulen erneuert hatte. Arnulf Zöller vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung Bayern stellte die Eigenverantwortung der Schulen in den Vordergrund. „Lehrpläne transportieren viel mehr Freiheitsgrade, als allgemein vermutet wird“, so Zöller.

VBE-Vertreter während der Diskussion

Wie Lehrerinnen und Lehrer die Vielzahl gesetzlicher und politischer Vorgaben bewältigen – sei es in Bezug auf Medienpädagogik, Inklusion oder Integration –, diskutierten Vertreter von Lehrerverbänden auf dem Abschlusspodium. Angesichts divergierender Vorstellungen davon, was Schule und Lehrkräfte leisten sollen, sähen sich Lehrkräfte teilweise überfordert, sagte Simone Fleischmann, stellvertretende Vorsitzende des Verbands Bildung und Erziehung für Schul- und Bildungspolitik und Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands. „Ich erlebe Kollegen, die spüren: Ich werde dem nicht mehr gerecht.“ Dabei mangele es ihnen nicht an Kompetenz, betonte Malte Blümke vom Philologenverband Rheinland-Pfalz. Er plädierte dafür, mehr Kontinuität ins Bildungssystem zu bringen, damit sich Lehrkräfte auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können. Dr. Ilas Körner-Wellershaus, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Verbands Bildungsmedien, sieht Bildungsmedien als Instrument, um Lehrkräfte in der Unterrichtsvorbereitung zu entlasten. „Sind die Arbeitszeitregelungen für Lehrkräfte noch zeitgemäß?“ – auch darüber müsse man reden, gab Nuri Kiefer zu bedenken, der bei der GEW Berlin den Vorstandsbereich Schule leitet. Die Politik habe Herausforderungen wie die Inklusion auf die Lehrkräfte „abgeschultert“, so Kiefer. Sie zu bewältigen, funktioniere nur mit einem hohen Grad an Multiprofessionalität und Teamarbeit.

(verband bildungsmedien e. V.)

16 Bundesländer – ein Problem!?

VBE-Landesvertreter für Beamtenpolitik fordern

16 Länder – eine Meinung!
Unterstützung des Manifests des BLLV „Haltung zählt!“

Vom 27. bis 29. November kamen in Fulda die Vertreter der VBE-Landesverbände mit dem Aufgabenbereich Beamtenpolitik zu ihrer jährlichen Tagung zusammen. Themen waren die aktuellen Veränderungen im Dienstrecht der Länder, die Arbeitszeit im Beamtenrecht und Gewalt gegen Lehrkräfte.

Hart diskutiert wurde über den Widerspruch zwischen den zu erledigenden Aufgaben der Lehrkräfte und der in der Arbeitszeitverordnung dafür vorgesehenen Zeit. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass in allen Bundesländern die Aufgabenfülle mit der dafür zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr in Einklang gebracht werden kann.

Ebenfalls wurde festgestellt, dass sich mit der Föderalismusreform das Laufbahnrecht in Deutschland auseinanderentwickelt hat. Es wurde daher über Grundsätze des Laufbahnrechts beraten. So gibt es in vielen Bundesländern für die überwiegende Anzahl der Lehrkräfte keine Möglichkeit der funktionslosen Beförderung.

Die vorausschauende Planung des Lehrerbedarfs, die damit verbundene bedarfsgerechte Ausbildung des Lehrernachwuchses und die gesicherte Qualität in der Ausbildung sind zwingend notwendig.

In Auswertung der forsa-Umfrage des VBE zu „Gewalt gegen Lehrkräfte“ stellten die Teilnehmer fest, dass zu oft der Dienstherr seiner Fürsorgepflicht nur unzureichend nachkommt. Dies wurde durch zahlreiche Fallbeispiele belegt. Den in diesem Zusammenhang bereits gestellten Forderungen des VBE schlossen sich alle Teilnehmer an.

Zusammenfassend einigten sich die Teilnehmer auf folgende Kernforderungen:

1. Alle Lehrkräfte sind Beamte/Beamtinnen mit dem Einstiegsamt A 13.
2. Gewährung von Rechtsschutz durch den Dienstherrn auch bei Gewalt gegen Lehrkräfte ist unabdingbar.
3. Professionalität muss gewahrt werden.

Mindeststandards in der pädagogischen Ausbildung müssen gesichert sein!

Kerstin Bode,
stellv. Landesvorsitzende

Neue Oberstufenverordnung in Kraft / Bildungsminister Tullner: „Ein Schritt hin zu mehr Vergleichbarkeit des Abiturs“

Mit der Veröffentlichung der neuen Oberstufenverordnung im Gesetz- und Verordnungsblatt der Landesregierung tritt diese mit sofortiger Wirkung in Kraft. Sachsen-Anhalt unterstützt damit die Bestrebungen der Kultusministerkonferenz, die Vergleichbarkeit des Abiturs nachhaltig zu verbessern. „Wir haben damit bestehende Unwuchten gegenüber anderen Bundesländern abgebaut und für mehr Transparenz gesorgt“, erklärt Bildungsminister Tullner. Ziel müsse sein, weiter dafür zu kämpfen, dass die Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse aller Bundesländer gewährleistet wird.

Gleichzeitig bekräftigte der Minister, dass es inhaltlich zu keinem Qualitätsverlust kommen werde. „Wir beteiligen uns nicht an einem Wettlauf um das billigste Abitur. Sachsen-Anhalt wird seinen hohen qualitativen Ansprüchen an das Abitur gerecht“, so Tullner.
Im Wesentlichen gibt es Anpassungen in vier Punkten:

1. Wahl der schriftlichen Prüfungsfächer (§§ 16, 20 GOV):

Es erfolgt eine Flexibilisierung bei der Wahl der schriftlichen Prüfungsfächer. Schülerinnen und Schüler erhalten künftig die Möglichkeit, ihre vier schriftlichen Prüfungsfächer aus Deutsch, Mathematik, einer Fremdsprache, einer Naturwissenschaft und Geschichte zu wählen. Die feste Bindung wird aufgehoben.

2. Einbringung von Kurshalbjahresergebnissen (§ 38):

Künftig werden verpflichtend nur noch mindestens 36 Kurshalbjahresergebnisse in die Berechnung der Abiturnote eingebracht.

Zwingend erforderlich bleibt die Einbringung von:
- vier Kurshalbjahren aus Deutsch,
- vier Kurshalbjahren aus Mathematik,
- vier Kurshalbjahren aus einer Profilfremdsprache,
- vier Kurshalbjahren aus Geschichte,

- vier Kurshalbjahren aus einer Profilnaturwissenschaft,
- zwei Kurshalbjahren Musik oder Kunsterziehung.

Künftig ist es damit möglich, acht Kurshalbjahresergebnisse nicht mehr in die Berechnung der Abiturnote einfließen zu lassen.

3. Minderleistung in Prüfungen (§ 39 Abs.2):

Es wird das Urteil des Verwaltungsgerichts berücksichtigt. Künftig müssen in jedem der vier Prüfungselemente der schriftlichen Abiturprüfung nach der Gewichtung (Faktor 4) mindestens vier Punkte und in drei Prüfungselementen, darunter in mindestens einem Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau, mindestens je 20 Punkte erreicht sein.

4. Transparenz bei mündlichen Prüfungen

Die bisher bereits mögliche Einsichtnahme in die schriftlichen Prüfungarbeiten wird um die Möglichkeit der Einsichtnahme in die Protokolle der mündlichen Prüfung erweitert.

Die Oberstufenverordnung wird im Verlauf des Tages auch auf den Internetseiten des Bildungsministeriums zur Verfügung stehen.
PM MB, 14.11.2016

Expertengruppe zur Bestimmung des längerfristigen Lehrkräftebedarfs nimmt Arbeit auf

Die vom Landtag beschlossene Expertengruppe zur Bestimmung des längerfristigen Lehrkräftebedarfs nimmt an diesem MITTWOCH im Bildungsministerium ihre Arbeit auf. Die Arbeitsgruppe wird von Bildungsstaatssekretärin Edwina Koch-Kupfer geleitet. Ziel ist es, die Lehrkräftebedarfe über die Legislaturperiode hinaus zu beschreiben. Dabei sollen sowohl regionale als auch schulform- und fachbezogene Aspekte eine Rolle spielen. Die Arbeitsgruppe soll darüber hinaus auch die Ausbildungsangebote des Lehramtsstudiums erörtern. Neben Vertretern des Bildungs-, Finanz-, und Wissenschaftsministeriums werden der Landkreistag, die Martin-Luther-Universität, die Otto-von-Guericke-Universität, der Verband Deutscher Privatschulen, der Lehrerhauptpersonalrat sowie das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung in der Expertengruppe vertreten sein.
PM MB, 14.12. 2016

Tullner: „PISA-Ergebnisse kein Grund zur Entwarnung“

Als „solides Ergebnis“ bezeichnete Bildungsminister Marco Tullner das Abschneiden Deutschlands bei der sechsten PISA-Erhebung. Im Kern liegen Fünfzehnjährige in Deutschland in den Kompetenzbereichen Naturwissenschaften, Lesen und Mathematik deutlich über dem OECD-Durchschnitt. „Deutschland hat sich auf einem guten Niveau stabilisiert. Dafür geht in erster Linie ein Dank an alle Lehrkräfte, die täglich mit vollem Einsatz und viel Energie für gute Bildung in unserem Land sorgen“, so Tullner.

Die Ergebnisse dürfen aber kein Grund für eine Entwarnung sein. „Die Herausforderungen im Bildungsbereich bleiben enorm. Das Aufgabenheft bleibt voll“, erklärte Tullner. Vor allem den Herausforderungen der Digitalisierung im Unterricht komme eine besondere Bedeutung zu. Die Kultusministerkonferenz wird sich am Donnerstag mit der Thematik „Bildung in der digitalen Welt“ intensiv auseinandersetzen.

Für Sachsen-Anhalt stehe auch in Zukunft vor allem die Unterrichtsversorgung an erster Stelle aller Bemühungen. „Gute Bildung wird vor Ort geleistet. Dafür braucht es Lehrer vor den Klassen. Sachsen-Anhalt konnte in diesem Jahr mehr als 720 Lehrer neu einstellen. Das kann und wird nur ein erster Schritt sein“, sagte Bildungsminister Tullner.
PM MB, 06.12.2016

Landessschulamt mit kommissarischer Leitung

Das Landesschulamt Sachsen-Anhalt wird in den kommenden Monaten kommissarisch von Ministerialrätin Dr. Simone König geführt.

Die erfahrene Verwaltungs- und Personalexpertin wurde am vergangenen Montag mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Direktorin des Landesschulamtes beauftragt. Zuletzt verantwortete sie als Referatsleiterin und stellv. Abteilungsleiterin den Bereich „Personalangelegenheiten der Schulen, LISA, Landesschulamt, Personalentwicklung“ im Bildungsministerium.

Dr. Simone König ist promovierte Pädagogin, Lehrerin und seit mehr als zwanzig Jahren in verschiedenen Führungs- oder Leitungsfunktionen im Bildungs- bzw. früheren Kultusministerium tätig.
PM MB, 30.11.2016

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Newsletter

www.vbe.de | presse@vbe.de

11|2016

VBE bricht das Tabu – Gewalttaten gegen Lehrkräfte sind keine Einzelfälle

Veröffentlichung der repräsentativen forsa-Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“

Wenn über die Hälfte einer Gruppe sagt, dass ein bestimmtes Thema ein Tabu-Thema ist, ist es höchste Zeit, das zu ändern. Nur, indem auf Missstände aufmerksam gemacht wird, können diese geändert werden. Aus diesem Grund hat der VBE forsa damit beauftragt, die repräsentative Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“ unter bundesweit 1.951 Lehrkräften allgemeinbildender Schulen durchzuführen.

Endlich wird öffentlich, dass über die Hälfte der Lehrkräfte psychische Gewalt und über 20 Prozent körperliche Gewalt gegen Lehrkräfte an ihrer Schule beobachtet haben. Selbst von psychischer Gewalt betroffen war ein Viertel der Befragten, körperliche Gewalt haben 6 Prozent der Lehrkräfte bereits erlebt. Bundesweit sind das über 45.000 Lehrkräfte. Die klare Botschaft das VBE lautet daher: Wir lassen uns nicht mehr erzählen, dass Angriffe gegen Lehrkräfte Einzelfälle sind!

Natürlich sollen in erster Linie Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen genutzt werden, um Vorfälle dieser Art zu ahnden. Sind diese jedoch ausgeschöpft oder zeigt die Bewertung des Gewaltvorfalls nach Schwere der Verletzung, Art des Vergehens und möglicher Strafmündigkeit, eine Gefährdung, muss eben auch eine Anzeige gestellt werden. Hierfür braucht die einzelne Lehrkraft uneingeschränkte Rückendeckung von den Arbeitgebern und der Justiz. Damit Gewalt gegen Lehrkräfte nicht länger zum Privatproblem erklärt wird.

Weitere Forderungen sind, dass die Dokumentation von Vorfällen verpflichtend zu erfolgen hat und die Statistiken hierzu veröffentlicht werden müssen. Außerdem braucht es klare Strukturen, an wen sich Lehrkräfte wenden können und was nach einem Angriff zu tun ist. Zur Unterstützung der Lehrkräfte und Minderung des Gewaltpotenzials soll das Arbeiten in multiprofessionellen Teams und ein breites Fortbildungsangebot realisiert werden.

Übrigens: Cybermobbing wird ein immer stärkeres Phänomen. 77 Prozent der Befragten sehen eine Zunahme von Formen des Mobbings über das Internet. Das beweist: Medienkompetenz auszubilden ist auch Prävention und wichtig, um Schülerinnen und Schüler ein Unrechtsbewusstsein für Cybermobbing zu vermitteln.

Bundesversammlung wählte, positionierte sich und zeigt Haltung

Bei der VBE Bundesversammlung am 17. November 2016 in Dortmund wählten die Delegierten den Geschäftsführenden Vorstand mit überwältigender Mehrheit wieder. Der Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, wurde sogar mit 59 von 59 gültigen Stimmen im Amt bestätigt. Rolf Busch, Landesvorsitzender des tlv, bleibt 1. stellvertretender Vorsitzender und Gerhard Brand, Landesvorsitzender des VBE Baden-Württemberg ist für weitere 3 Jahre als Bundesschatzmeister gewählt worden.

Die VBE Bundesversammlung hat Anträge beschlossen, die in der gewerkschaftlichen Arbeit entsprechend verfolgt werden sollen. Zum einen bekennt sich der VBE klar zur Multiprofessionalität in der Schule. Außerdem wurden die Resolutionen „Bildung in der digitalen Welt“ und „Aufbrechen: Zeit für Bildung! Die Schule entschleunigen“ verabschiedet. Das mittlerweile bundesweit zu Bekanntheit gelangte Manifest „Haltung zählt“ des BLLV wurde in einem Leitantrag von der Bundesversammlung verabschiedet. Ein bewegender Moment: Die Delegierten hielten das Manifest als Zeichen ihrer Zustimmung (und ihrer Haltung) hoch.

Inklusion und Integration bleiben Baustellen!

Das Motto der Herbsttagung des Deutschen Lehrertages, der am 18. November 2016 in Dortmund stattfand, hieß „Baustelle Inklusion/Integration – Herausforderung oder Zumutung“. Der Hauptreferent, Prof. Dr. Uwe Becker, stellte klar, dass Inklusion nicht nur Sache der Schule sei. Die erfahrungsgestützte Kritik der Lehrkräfte werde bagatellisiert und banalisiert. Beifall und Kopfnicken zeigten, dass dies Konsens im Auditorium war.

In der anschließenden Diskussion reagierte das Publikum entrüstet, als die Kultusministerin des Landes Niedersachsen, Frauke Heiligenstadt, sagte, sie würde von den Lehrkräften hören: „Inklusion? Das machen wir doch seit Jahren.“ Ganz so einfach stellt sich die Situation wohl nicht dar. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, sagte: „Ich kenne kein Bundesland, in dem Inklusion gut läuft. Und wenn es dann an einzelnen Schulen gut läuft, ist das nur den Kolleginnen und Kollegen zu verdanken, die sich so gut engagieren.“ Die Zustimmung im Raum war ihm gewiss.

Andreas Baer, der Geschäftsführer des Verband Bildungsmedien, machte deutlich: „Die Lehrkräfte tragen die Hauptlast. Sie brauchen Fortbildungsangebote und Unterrichtsmaterialien, die differenziertes Unterrichten ermöglichen.“

Wie individuelle Förderung und differenziertes Unterrichten gelingen, diskutierten die Teilnehmenden in den Workshops. In 3 Runden konnte jeweils aus 13 Angeboten das passende für die eigene Schulform und Fächerkombination herausgesucht werden. Zum Abschluss der Veranstaltung zog Jürgen Becker ein kabarettistisches Fazit. Mit dem beliebten Klassiker: „Mama, muss ich wirklich zur Schule? – Ja, du bist der Lehrer!“ hatte er von Beginn an die Zuhörer im Bann. Den Zustand der Schulen nahm er humoristisch auf die Schippe und erzählte, dass es bereits Legebatterie-Hühner gibt, die Petitionen für größere Schulräume eingereicht haben. Ein gelungenes Ende für einen langen Weiterbildungstag.

Europäische Empfehlung zur Bekämpfung von Bildungsungerechtigkeit

Das „European Semester“ ist ein jährlicher Zirkel zur Koordination der Wirtschafts- und Finanzpolitik der EU-Länder seitens der EU Kommission. Jedes Jahr analysiert die Kommission detailliert die Wirtschaftssituation und die Strukturprogramme der EU Mitgliedsstaaten. Daraus folgen Empfehlungen an die Länder für die Aufstellung des nationalen Haushalts für das kommende Jahr.

Erstmalig haben im Oktober 2016 die für Deutschland zuständigen „European Semester Officers“ die Lehrerorganisationen zu einem Grundlagengespräch nach Berlin eingeladen. Die stellvertretende Bundesvorsitzende für Internationales, Gitta Franke-Zöllmer, brachte dazu die Positionen des VBE ein.

Bereits seit 2010 wird Deutschland darauf hingewiesen, stärker auf die Entkopplung zwischen der sozioökonomischen Herkunft und dem Bildungsniveau hinzuarbeiten. Auch 2016 wird betont, dass Deutschland aufgrund seiner wirtschaftlichen Lage mehr Spielraum für Investitionen in Bildung hat und diesen nutzen soll insbesondere mit Blick auf die Integration der neu ankommenden Flüchtlinge, die Frühbildung, den Ganztag, die digitale Bildung und die Lehrerbildung.

Die besten Lehrkräfte bleiben sie selbst

Bei der Bildungskonferenz „Wie politisch sind Bildungsmedien“ des Verband Bildungsmedien, der am 10. und 11. November 2016 in Berlin stattfand, wurde u.a. diskutiert, worauf es bei Lehrkräften ankommt. „Neben den fachlichen Kompetenzen und der Beziehungskompetenz braucht es aus vielen Bereichen Expertise, das wichtigste für Lehrkräfte ist jedoch, ‚ich‘ zu bleiben“, betonte die stellvertretende Vorsitzende für Schul- und Bildungspolitik, Simone Fleischmann. Außerdem stellte sie heraus, dass die Vielfalt der genutzten Medien der Schlüssel zum differenzierten Unterricht heterogener Lerngruppen sei. „Der beste Lehrer hat den breitesten Bauplan“, so Fleischmann.

Nuri Kiefer, Malte Blümke, Prof. Dr. Joachim Kahlert (Moderation), Simone Fleischmann, Dr. Ilas Körner-Wellershaus.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung
VBE

Verantwortlich für Text: Anne Roewer | Fotos: Anne Roewer, Frank Fritze, Frauke Schumann, Verband Bildungsmedien e.V./Matthias Heyde | Gestaltung: www.typoly.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Newsletter

www.vbe.de | presse@vbe.de

12|2016

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen: 6 % mehr!

Bundestarifkommission des dbb gab am 14. Dezember 2016 Forderungen bekannt

Anfang 2015 konnte nach monatelangen Verhandlungen die Entgeltordnung für Lehrkräfte zwischen den Tarifpartnern, dem dbb beamtenbund und tarifunion und der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL), ausgehandelt werden. Erstmalig in der Tarifgeschichte gibt es seitdem einen Tarifvertrag für Lehrkräfte. In der Einkommensrunde 2017 soll dieser weiterentwickelt werden.

Die Kernpunkte für Lehrkräfte sind neben einer linearen Erhöhung:

- **Einführung einer Stufe 6 ab Entgeltgruppe 9**
- **Weiterentwicklung der Entgeltordnung für Lehrkräfte (Erhöhung der Angleichungszulage)**
- **Stufengleiche Höhergruppierung**
- **Zeit- und inhaltsgleiche Übertragung der Tarifeinigung auf die Beamten der Länder und Kommunen**
- **Mindestbetrag als soziale Komponente**
- **Laufzeit 12 Monate**

  Der VBE setzt sich zudem dafür ein, dass die Ergebnisse der Verhandlungen für die Tarifbeschäftigten auf den Beamtenbereich übertragen werden.

Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, erklärte: „Für uns steht getreu dem Motto ‚Gleicher Lohn für gleiche Arbeit' die Realisierung der Paralleltabelle ganz oben auf der Agenda. Es ist nicht hinnehmbar, dass tarifbeschäftigte Lehrkräfte für die gleiche Arbeit mehrere hundert Euro weniger in der Tasche haben als ihre verbeamteten Kollegen." Ergänzend sagte der im VBE für den Tarifbereich zuständige stellvertretende Bundesvorsitzende, Jens Weichelt: „Die Einführung der Erfahrungsstufe 6 ist ein wichtiger Punkt, um eine höhere Wertschätzung für die verantwortungsvolle Tätigkeit tarifbeschäftigter Lehrkräfte zu erreichen."

Die gleichen Probleme, aber ungleiche Voraussetzungen

Die wachsenden Herausforderungen an den Lehrerberuf und die damit verbundene Aufgabenfülle sind nicht länger mit der in der Arbeitszeitverordnung vorgesehenen Zeit in Einklang zu bringen. Dies stellten die für Beamtenpolitik zuständigen Vertreterinnen und Vertreter der Landesverbände des VBE bei ihrer jährlichen Tagung fest. Sie kamen vom 27. bis 29. November 2016 in Fulda zusammen.

Weitere Themen waren das sich seit der Föderalismusreform auseinanderentwickelte Laufbahnrecht in Deutschland, die vorausschauende Planung des Lehrerbedarfs und damit verbunden die bedarfsgerechte Ausbildung des Lehrernachwuchses und die unzureichende Wahrnehmung der Fürsorgepflicht seitens des Dienstherren. Gerade erst hatte der VBE mit der Veröffentlichung der von ihm in Auftrag gegebenen forsa-Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte" auf die fehlende Unterstützung des Dienstherren hingewiesen.
Die Zuständigen für Beamtenpolitik fordern daher neben einem höheren Engagement der Kultusministerien und der Gewährung des Rechtsschutzes, dass alle Lehrkräfte mit dem Einstiegsamt A13 zu verbeamten sind und die Professionalität des Lehrerberufs durch die Sicherung von Mindeststandards in der pädagogischen Ausbildung gewahrt werden muss.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten ein deutliches Zeichen gegen die Verrohung der Sprache und Umgangsformen. Sie unterstützen das BLLV-Manifest: Haltung zählt!

Starke Gewerkschaften für starke Lehrkräfte
Konferenz europäischer Bildungsgewerkschaften in Belgrad vom 6. bis 8. Dezember 2016

Für den Lehrerberuf und angemessene Gelingensbedingungen setzt sich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) nicht nur auf nationaler Ebene ein, sondern auch international. Hierfür ist der VBE Mitglied der Bildungsinternationalen (Education International). Die europäische Regionalstruktur der Bildungsinternationalen (ETUCE) veranstaltete vom 6. bis 8. Dezember 2016 ihre Regionalkonferenz in Belgrad.

Die „Resolution zur Stärkung der Bildungsgewerkschaften: Der Schlüssel zur Förderung von Qualität in der Bildung“ wurde von den Vertreterinnen und Vertretern der Gewerkschaften mit überwältigender Mehrheit angenommen und verabschiedet. Mit dieser werden die schwierigen Verhältnisse beschrieben, unter denen gewerkschaftliche Arbeit im Bildungsbereich stattfindet: der mangelnde Willen zum Führen eines sozialen Dialogs über nationale Bildungsreformen, das Schließen von Handels- und Investitionsabkommen, von denen der Bildungsbereich nicht ausgenommen wird, und die globale Finanz- und Wirtschaftskrise. Deshalb wurde festgehalten, dass sich die ETUCE-Mitglieder weiterhin dafür engagieren, auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene die Bedingungen für die Lehrkräfte zu verbessern. Insbesondere wird für die Bereitstellung höherer öffentlicher finanzieller Mittel für Bildung und Lehrergehälter und den gleichen Zugang zu und die Bereitstellung von hochwertiger Bildung für alle Lernenden gekämpft – mit dem Ziel, den Status von Lehrkräften und das Image des Lehrerberufs in der Gesellschaft zu verbessern.
Als Präsidentin der ETUCE wurde die Britin Christine Blower für weitere 4 Jahre wiedergewählt, als einer der 6 Vizepräsidenten wurde Andreas Keller, GEW, bestätigt. Die stellvertretende VBE-Bundesvorsitzende für Internationales, Gitta Franke-Zöllmer, ist in ihrer Funktion als Vertreterin Deutschlands in der ETUCE wiedergewählt worden.

Junger VBE im Austausch mit der VBE-Frauenvertretung

Die Herbsttagung des Jungen VBE fand am 17. und 18. November 2016 in Dortmund statt.
Nach dem Bericht der Bundessprecherin des Jungen VBE, Kerstin Ruthenschröer, stellte die Bundessprecherin der VBE-Bundesfrauenvertretung, Jutta Endrusch, ihre Arbeit vor. Im Anschluss fand ein reger Austausch über gemeinsame Inhalte statt. Auch in Zukunft wollen der Junge VBE und die VBE-Frauenvertretung im Gespräch bleiben, um sich gegenseitig zu unterstützen.
Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Einkommensrunde 2017. Vom 23. bis 27. Januar 2017 findet hierzu eine Aktionswoche der dbb Jugend statt, an der sich auch der Junge VBE beteiligen wird.

Leseprojekte ausgezeichnet

Lesen ist die Kernkompetenz für soziale und kulturelle Teilhabe. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, ist Vorstandsmitglied der Stiftung und Lesen und findet: „Lesekompetenz ist vergleichbar mit einem Schlüssel, der Türen öffnet und damit Zugang zu neuen Räumen, Entdeckungen und Erkenntnissen öffnet.“

Udo Beckmann und Prof. Dr. Johanna Wanka mit Dr. Jörg F. Maas, Hauptgeschäftsführer Stiftung Lesen

Die Stiftung Lesen vergibt zusammen mit Partnern und unter der Schirmherrschaft der Bundesbildungsministerin, Prof. Dr. Johanna Wanka, jährlich den Deutschen Lesepreis und ehrt damit Projekte zur Leseförderung in ganz Deutschland. Bei der Verleihung des Deutschen Lesepreises am 10. November 2016 in Berlin hat der VBE-Bundesvorsitzende die Laudationes für den Deutschen Lesepreis in der Kategorie „Herausragende Leseförderung an Schulen“ gehalten. Gewonnen hat die Kinderakademie Eberswalde (Eberswalde, Brandenburg) mit ihrem Konzept der Förderung des interessengeleiteten Lesens durch unterschiedliche Lese- und Vorleseangebote im Unterricht, Lesenächte und Theaterprojekte.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung
VBE

Verantwortlich für Text: Anne Roewer | Fotos: Jan Brenner, Matthias Bialluch, Uwe Franke, Ina Amm, Amin Akhtar | Gestaltung: www.typoly.de

Das Referat Gymnasium und die Konrad-Adenauer-Stiftung laden wieder ein!

Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt

Fachtagung der Konrad-Adenauer-Stiftung und des VBE

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Sachsen-Anhalt

Bildung – zukunftsfähig gestalten

31.3./1.4.2017
Adenauerstiftung Magdeburg

Programm

Freitag, 31.3.2017

bis 15:45
Anreise und Einchecken im Roncalli-Haus

16:00-16.15 Uhr
Eröffnung und Begrüßung
durch KAS und Hilmar Penne,
Referatsleiter Gymnasien des VBE

16:15 -18:00 Uhr
Bildung zukunftsfähig gestalten
- Digitalisierung
- Schulausstattung
- Inklusion

Vortrag und Gespräch mit Frau Koch-Kupfer,
Staatssekretärin im MB

18:15 Uhr
Abendessen im Roncallihaus

Samstag,1.4.2017

08:00 Uhr
Frühstück

09:00 - 10:30 Uhr
MyBookMachine-Preisträger digita 2015
Digitale, interaktive und multimediale Bücher selbst oder mit Schülern erstellen
Stefan Schätti, co-Tec GmbH

10:30 -10:45 Uhr
Kaffeepause

10:45 - 12:15 Uhr
Bildungsportal scook.de und digitale Schulbücher
Neue Möglichkeiten der Unterrichtsvorbereitung und -durchführung
Gunter Becker, Cornelsen Verlag
Martina Bassner, Englischlehrerin

12:30 Uhr
Mittagessen im Roncalli-Haus und Abreise

Kosten

einschließlich Ü/F sowie Abend- und Mittagessen 70 € / ohne Ü/F 20 €. VBE-Mitglieder erhalten nach der Veranstaltung 50 % vom Landesverband erstattet.

Anmeldung

Wegen der begrenzten Kapazität wird um umgehende Anmeldung per Fax oder Mail beim Tagungsbüro der Adenauerstiftung in Magdeburg mit dem beiliegenden Formular gebeten. Die Fortbildung ist unter der Nummer
WT 2017-400-24 genehmigt.

Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt, Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/S.
Tel. 0345-6872177, Fax 0345-6872178, E-Mail post@vbe-lsa.de, Internet www.vbe-lsa.de

Was Sie wissen sollten – Husten, Schnupfen, Heiserkeit

Grippale Infekte haben zurzeit wieder Hochsaison. Um an den Schulen diesbezüglich Probleme zu vermeiden, heute einige Hinweise zum Umgang mit gesetzlichen und tariflichen Regelungen.

Ärztliche Behandlung von Beschäftigten bei Arbeitsfähigkeit

Ein Anspruch auf Arbeitsbefreiung unter Fortzahlung des Entgelts besteht nur dann, wenn die ärztliche Behandlung während der Arbeitszeit unumgänglich ist (§ 29 (1f) TV-L). Dazu zählen besondere Dringlichkeit bzw. vergebliches Bemühen um einen Termin außerhalb der Arbeitszeit seitens der Beschäftigten. Dabei sind diese verpflichtet, in der Arztpraxis auf ihre Arbeitszeit hinzuweisen.

Der Arbeitgeber ist berechtigt, einen Nachweis für die erforderliche Abwesenheit zu verlangen. Ob eine ärztliche Bescheinigung oder mündliche Erklärungen genügen, liegt im Ermessen der Schulleitung. Allerdings muss dabei der Gleichbehandlungsgrundsatz gewahrt werden. Die Schulleitung ist nicht berechtigt, eine Arbeitsbefreiung zu verweigern.

Verhalten bei Arbeitsunfähigkeit

Gemäß § 5 Entgeltfortzahlungsgesetz ist der Arbeitnehmer verpflichtet, dem Arbeitgeber die Arbeitsunfähigkeit und deren voraussichtliche Dauer unverzüglich mitzuteilen.

Dabei sind zwei Fälle zu unterscheiden:

1. Erkrankungen bis maximal drei Kalendertage

Hierbei ist es durchaus möglich, dass die Beschäftigten ohne Krankenschein genesen und sogenannte Karenztage in Anspruch nehmen.

Zu beachten ist hier die Frist von drei Kalendertagen. Diese Frist wird bereits überschritten, wenn „Karenztage“ am Freitag und dem darauf folgenden Montag in Anspruch genommen werden sollen, da das Wochenende mitzählt, es somit vier Tage wären und eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorgelegt werden muss. Ergeben sich bei den Fehlzeiten allerdings Auffälligkeiten, wie zum Beispiel häufige Kurzerkrankungen von weniger als drei Tagen oder Fehlzeiten an bestimmten Wochentagen, so hat der Schulleiter unverzüglich die Schulbehörde zu informieren, damit die Anordnung einer ärztlichen Untersuchung und die Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung bereits bei Fehlzeiten von einem Tag geprüft werden kann.

Einen Krankenschein ab dem ersten Tag der Arbeitsunfähigkeit kann also nur das Landesschulamt verlangen und nicht der Schulleiter.

2. Erkrankung länger als drei Tage

Im Entgeltfortzahlungsgesetz heißt es dazu: „Dauert die Arbeitsunfähigkeit länger als drei Kalendertage, hat der Arbeitnehmer eine ärztliche Bescheinigung über das Bestehen der Arbeitsunfähigkeit sowie deren voraussichtliche Dauer spätestens an dem darauffolgenden Arbeitstag vorzulegen.“ Über länger andauernde Krankheit muss die Schulleitung informiert und eine weitere ärztliche Bescheinigung vorgelegt werden.

Sollten die Beschäftigten in den Ferien erkranken und somit nicht arbeitsfähig sein, müssen sie bei Nichtbesetzung der Schule die ärztliche Bescheinigung unverzüglich an das Landesschulamt senden.

Dazu steht im § 44 TV-L „Sonderregelungen für Lehrkräfte“: „Wird die Lehrkraft während der Schulferien durch Unfall oder Krankheit arbeitsunfähig, so hat sie dies unverzüglich anzuzeigen. Die Lehrkraft hat sich nach Ende der Schulferien oder, wenn die Krankheit länger dauert, nach Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit zur Arbeitsleistung zur Verfügung zu stellen.“

Um die wachsenden Anforderungen an den Schulen weiterhin mit Erfolg bewältigen zu können, sollten sich Schulleitung und Beschäftigte um eine gesunde Arbeitsatmosphäre bemühen.

In diesem Sinne wünsche ich allen: VIEL GESUNDHEIT!

© Sigrid Rossmann / pixelio.de

Kati Roschkowski
Referatsleiterin Recht

Exkursionen für die Senioren des VBE 2017

Auch im Jahr 2017 haben die Mitglieder des Seniorenrates interessante Ziele in Sachsen-Anhalt für Sie und Freunde unseres Lehrerverbandes ausgewählt.

Die genannten Termine sollten Sie sich bereits jetzt in Ihren Kalender schreiben!
Sollten Sie Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an die Organisatoren der Veranstaltungen.

02.05.2017 – Aschersleben – älteste Stadt in Sachsen-Anhalt

- **Treffpunkt: 10:00 Uhr**
- **Kleine Stadtführung**
- **Mittagessen**
- **Besuch/Führung Kriminalpanoptikum**

„ ... erzählt Gaunergeschichten am historischen Ort. Dort, wo vor vielen Jahren die Ganoven ihre Strafe absaßen, rasseln heute wieder die Ketten und Fingerabdrücke werden unter die Lupe genommen.“

Organisatorin : Beate Köthe, Aschersleben – beate-koethe@web.de

31.05.2017 – Bergbau, Bergmann, Bauernführer

- **9:45 Uhr** **Treffpunkt: Parkplatz: Erlebnis-Zentrum Bergbau, Wettelrode, OT Wettelrode, Lehde 17, 06526 Sangerhausen**
- **10:00 Uhr** **Führung und Einfahrt unter Tage**
- **12:30 Uhr** **Mittagessen in der „Bergmannsklause“**
- **14:30 Uhr** **Führung Burg und Schloss Allstedt mit „Thomas Müntzer“**
- **16:00 Uhr** **Abschluss bei Kaffee und hausgebackenem Kuchen im „Schlosscafé“**

Diese Exkursion ist ein Pauschalangebot der Tourist-Information Sangerhausen und kostet 40,- € /Person (Besichtigungen / Führungen / Mittagsmenü und Kaffee und Kuchen).

Organisation: Dietrich Schnock, Schönebeck – Tel. 03928 69755

12.09.2017 – Wittenberg – 500 Jahre Reformation

Foto Tom Schulze © asisi

- **Treffpunkt : 10:00 Uhr, Parkplatz Leucorea**
- **Besichtigung des Panoramabildes**
- **Stadt- und Schlosskirche**

Organisation: Bernd Richter, Jessen – Tel. 03537 212563

Referat Senioren

Ein wunderschöner Tag – Schloss Wackerbarth und Dresden

Am 24.9.2016 8.00 Uhr begann unsere Fahrt, mit leider nur einigen VBE-Mitgliedern, zum Schloss Wackerbarth, dem Landesweingut von Sachsen.
Nach einem kleinen Startproblem – Bus stand am falschen Treffpunkt – konnten wir ohne weitere Zwischenfälle von Quedlinburg über Aschersleben nach Radebeul starten.

Ohne Stau und andere Pannen kamen wir gegen 11.00 Uhr am Schloss Wackerbarth bei herrlichem Sonnenschein an. Dort wurden wir schon zu einer Führung durch das Weingut mit anschließender Verkostung erwartet. Beim Rundgang über das Gelände des Weingutes konnten wir die wunderschöne Aussicht auf den Weinberg bestaunen, aber auch den Hut vor der aufwendigen Arbeit ziehen, die zu so einem tollen Getränk führt.

Unsere Führerin würzte ihre Erklärungen zur Tradition des Weingutes mit einem kräftigen Schuss sächsischen Humors, sodass die 1,5 Stunden wie im Fluge vergingen.

Bei der Verkostung von Wein und Sekt aus der eigenen Produktion wurden alle gleich zum Kauf der köstlichen Weine und des Sekts angeregt. Jeder nutzte die Gelegenheit, sich im Shop über Wein, Sekt und andere Geschenkideen Informationen einzuholen.

Nach Führung und Verkostung wartete dann ein 3-Gänge-Menü in der dazugehörenden Gaststätte auf uns mit Spezialitäten des Weingutes und natürlich dem süßen Federweißen. Allen hat es sehr gut gemundet.

Nach dem Mittagessen hatten wir noch Zeit, den Geschenkshop zu plündern.

Da der Tag ja noch jung war, fuhr uns der Bus nach Dresden. Vom Parkplatz aus waren die Elbterrassen, die Frauenkirche oder die Semperoper oder auch andere Sehenswürdigkeiten schnell zu erreichen. Bis 19.00 Uhr konnte jeder also seinen persönlichen Wünschen nachgehen.

Ohne Komplikationen, aber mit vielen neuen, begeisterten Eindrücken ging es dann zurück in heimatliche Gefilde.

Leider war der Tag viel zu kurz, um alle Eindrücke zu verarbeiten, aber alle waren begeistert.
Ich würde mich freuen, bei der nächsten Fahrt noch mehr Mitglieder begrüßen zu können. Ihr werdet es nicht bereuen!

Christiane Schulz,
VBE RV Harz-Börde

23.03.2017 Besuch des Deutschen Lehrertages 2017 / Besuch der Buchmesse in Leipzig

Der VBE-Regionalverband Harz-Börde und der Kreisverband Mansfelder Land bieten die Fahrt zum Besuch des Deutschen Lehrertages 2017 sowie zum Besuch der Buchmesse am 23.03.2017 in Leipzig an.

- 08.00 Uhr Abfahrt ab Quedlinburg (Bahnhof), über Aschersleben (08.30 Uhr, Busbahnhof)
- 18.30 Uhr Abfahrt ab Leipzig, Messegelände nach Aschersleben

Kosten:
VBE-Mitglieder 5,- EUR
Nichtmitglieder 10,- EUR

Hinweis:
Die Eintrittskarte zum Lehrertag muss separat über http://www.deutscher-lehrertag.de erworben werden.
Der Deutsche Lehrertag ist als staatliche Fortbildung mit der WT-Nr. 2017-400-16 anerkannt.

Verbindliche Anmeldung und Bezahlung bis zum 14.03.2017 an:
Kerstin Bode (RV Harz-Börde) – Tel. 039485-610588 – Mail: Frau-Bode@web.de

Überweisen Sie bitte den Betrag bis zum 14.03.2017
auf folgendes Konto:
Salzlandsparkasse
IBAN: DE24800555003021110494
BIC: NOLADE21SES

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Sachsen-Anhalt

Terminvorschau des RV Harz-Börde

Im Namen des Vorstandes des RV Harz-Börde möchte ich Ihnen eine Übersicht über die geplanten Veranstaltungen geben. Auch in diesem Jahr möchten wir, zusammen mit Ihnen, ein vielfältiges Angebot realisieren. Folgende Termine kann ich Ihnen bereits mitteilen.

- 23.03. 2017- Deutscher Lehrertag in Leipzig in Verbindung mit der Buchmesse
  Thema: Schule im Umbruch
  Eine Online-Anmeldung unter www. Deutscher-lehrertag.de ist notwendig.
  (Die Nutzung eines Busses zur Anreise wird abgesichert.)
- Deutscher Schulleiterkongress (WT 2017-400-06)vom 23.03. bis 25.03. 2017 in Düsseldorf
- 18.05.2017 -Fortbildung zum Thema Zeitmanagement in Quedlinburg
- 25./ 26. 08.2017 Erweiterte Hauptvorstandssitzung in Sangerhausen
- 09.09./10.09. Wanderwochenende im Oberharz
- November- Volleyballturnier

Kerstin Bode
Vorsitzende des VBE Regionalverbandes Harz-Börde

Impressum

VBE transparent – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle
Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale
Telefon: 0345 – 6872177, Fax: 0345 – 6872178
Internet: www.vbe-lsa.de, E-Mail: post@vbe-lsa.de

Bankverbindung
Sparkasse Halle, IBAN: DE81 8005 3762 0387 0113 17
BIC: NOLADE21HAL

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Anzeigen
Landesgeschäftsstelle

Redaktionelle Bearbeitung
Torsten Wahl (Schriftleiter)
Forellenweg 13, 06463 Falkenstein/Harz
Telefon: 034741 – 679001, Fax: 034741 – 72926

Karin Schemmerling
Maiglöckchenring 21, 06198 Salzatal
Telefon/Fax: 034609 – 20132

Basis-Gestaltung
Typoly, Berlin | www.typoly.de

Titelbild
© goodluz, fotolia.com

Satz und Druck
Wilke Mediengruppe GmbH | www.wilke-mediengruppe.de

ISSN: 2190-4499

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Sachsen-Anhalt

Andere Adresse? Mehr Geld – andere Entgeltgruppe? In Altersteilzeit? Andere Schule?

Liebes Mitglied, um auch in Zukunft gut informiert zu sein oder einfach die Vorzüge der Mitgliedschaft besser in Anspruch nehmen zu können, ist es notwendig, dass die Landesgeschäftsstelle immer auf dem aktuellen Stand ist. Sollte sich die Bankverbindung geändert haben (z. B. durch Änderung der Bankleitzahl), dann ist es dringend erforderlich, diese geänderten Daten mitzuteilen. Eine Fehlbuchung kann je nach Bank bis zu 10 EUR kosten!

Helfen Sie dem VBE Sachsen-Anhalt, diese unnötigen Kosten zu sparen, und senden Sie diesen Abschnitt an: Verband Bildung und Erziehung, Sachsen-Anhalt, Landesgeschäftsstelle, Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale oder per Fax 0345-6872178.

○ Änderung der Dienststelle ○ Löschung der Mitgliedschaft ○ Änderung des Namens

○ Änderung der Bankverbindung ○ Änderung der Anschrift ○ Änderung der Arbeitszeit

○ Änderung der Vergütung (Besoldungs- bzw. Entgeltgruppe) ○ Änderung zur Altersteilzeit/Renteneintritt

○ _____ ○ _____

Mitglied _____

Änderung im Detail _____

_____

VBE-Beitrittserklärung

Verband Bildung
und Erziehung
Feuersalamanderweg 25
06116 Halle
T. + 49 345 - 6872177
F. + 49 345 - 6872178
E-Mail: post@vbe-lsa.de

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.

Name | Vorname | Geburtsdatum

zum | Angestellte / Angestellter ☐ | Beamtin / Beamter ☐

PLZ, Wohnort | Straße, Nr. | Telefon

Name der Schule | Straße, Nr. | Telefon

E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw. Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig)

Ort, Datum | Unterschrift

Mitgliedsbeiträge für Vollbeschäftigte

Gültig ab 1. März 2012 (Bitte ankreuzen!)

☐ EG 5 A 6 6,50 €	☐ EG 9 A 10 10,00 €	☐ EG 13 A 13 14,00 €	☐ EG 15 U A 16 19,00 €
☐ EG 6 A 7 7,50 €	☐ EG 10 A 11 11,50 €	☐ EG 14 A 14 15,00 €	☐ Studierende beitragsfrei
☐ EG 8 A 8/A 9 9,00 €	☐ EG 11 A 12 13,00 €	☐ EG 15 A 15 17,00 €	
☐ Rentner/Pensionäre/Umschüler 5,00 €		☐ Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst 2,00 €	

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE20VBE00000090886

Mandatsreferenz = wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) lsa, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut des Zahlers

BIC | IBAN

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Vorname, Name des Kontoinhabers

Anschrift (PLZ, Ort, Straße)

Ort, Datum | Unterschrift

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Sachsen-Anhalt

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Sachsen-Anhalt
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale
Internet: www.vbe-lsa.de
E-Mail: post@vbe-lsa.de

Weiterbildungstag
für Lehrerinnen und Lehrer
von VBE und Verband
Bildungsmedien e.V.
im Rahmen der
Leipziger Buchmesse

Schule im UMBRUCH

Neue Ansätze und
bewährte Methoden

Donnerstag, 23. März 2017

Deutscher Lehrertag 2017

Frühjahrstagung

Congress Center Leipzig
Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

Programm

ab 9.00 Uhr	**Begrüßungskaffee**
10.00 - 11.30 Uhr	**Eröffnung**
	Hauptvortrag: „Lehrerdämmerung – Mehr als eine Provokation?!“ Prof. Dr. Christoph Türcke, Philosoph
	Diskussion
	Prof. Dr. Christoph Türcke, Philosoph
	Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE
	Wilmar Diepgrond, Vorsitzender Verband Bildungsmedien e.V.
	Marco Tullner, Mitglied der KMK, Bildungsminister des Landes Sachsen-Anhalt
	Moderation: Hanno Gries, MDR
11.30 - 12.30 Uhr	**Mittagspause**
12.30 - 13.30 Uhr	**Veranstaltungsrunde I**
13.45 - 14.45 Uhr	**Veranstaltungsrunde II**
15.00 - 16.00 Uhr	**Veranstaltungsrunde III**
anschließend	**Besuch der Leipziger Buchmesse**

Anmeldung

zum Deutschen Lehrertag online **ab 18. Januar 2017**

Weitere Hinweise unter
www.deutscher-lehrertag.de

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss und
Eintritt zur Leipziger Buchmesse 35 €
(Lehramtsstudierende, Referendare 20 €)
VBE-Mitglieder 20 €
(Lehramtsstudierende und Referendare im VBE 10 €)

Die Gestaltung des Veranstaltungsprogramms liegt
bei der VBM Service GmbH.

Gestaltung: www.typoly.de

Mit freundlicher Unterstützung der Leipziger Buchmesse

Leipziger Buchmesse
Fokus Bildung
23.–26. März 2017